

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	17 (1919)
Heft:	6
Artikel:	Die geschichtliche Entwicklung der Lehre von der Infektion
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Tessenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Schänzenbergstrasse Nr. 15, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Fr. Marie Wenger, Hebammme, Vorrainestr. 18, Bern.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Boghausg. 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mt. 3. — für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz 30 Cts., Ausland 30 Pf. pro 1-sp. Petitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Die geschichtliche Entwicklung der Lehre von der Infektion.

Wie der Tod sind auch die Krankheiten von jeher ständige Begleiter des Lebens gewesen, und ansteckende Krankheiten hat es gegeben, bevor es noch unter Menschen und Tieren zur Bildung von Lebensgemeinschaften gekommen war. Daß mit dem engen Zusammenleben der Menschen in größeren und kleineren Gemeinschaften die Gefahr der Verbreitung der Infektionskrankheiten eine größere geworden ist, ist selbstverständlich. Aber gerade dieses Leben der Gemeinschaft war es, wodurch zugleich einzelnen besonders gearteten Individuen die Möglichkeit geboten war, ihre von der Arbeit im Dienste der Lebensnotdurft freigewordenen Kräfte in besonderer Richtung zu betätigen und zu entwickeln, und neben dem Reiche des Materiellen allmählich das Reich des Geistigen und Geistigen aufzurichten und auszubauen.

Zu den vielen rätselhaften Geschehnissen, die den Menschengeist schon früh beschäftigten, gehört auch die Frage nach der Ursache der Krankheiten und der Möglichkeit ihrer Verhütung. Auf der niederen Kulturstufe erschien dem Menschen die Krankheit als das Werk von Dämonen oder böswilliger Zauberer. In einem späteren Stadium der Entwicklung brach sich zwar die Überzeugung Bahn, daß die Krankheiten auf natürlichen Ursachen beruhen; hingegen herrschte noch lange die Auffassung, daß die in ihrem Entstehen und ihrem Verlauf so rätselhaft erscheinenden Seuchen übernatürlichen Einflüssen zuzuschreiben sind: es sind die Götter, die das Uebel als Geisel und Strafe schicken...

Diese volkstümlichen Vorstellungen spielten jedoch in der wissenschaftlichen Diskussion schon bei den Völkern des Altertums keine bedeutende Rolle mehr und ihre berühmtesten Aerzte suchten auch für die Entstehung der Seuchen nach natürlichen Ursachen. Neben dem Wechsel der Jahreszeiten und gewissen Naturereignissen, wie Erdbeben, Überschwemmungen usw., war es vor allem die alle Lebewesen umgebende und allen unentbehrliche Luft, welche man beschuldigte, durch faulige Beschaffenheit, das sogen. „Miasma“, Seuchen zu verursachen, die man sich ebenfalls als Fäulnisvorgänge im menschlichen Organismus vorstellte.

Neben dieser vermuteten Krankheitserregenden Wirkung der Luftfäulnis, der „Miasmatheorie“, entwickelte sich die Lehre von der „epidemischen Konstitution“, nach der gewisse Vorgänge auf der Erde und im Himmelsraume die Empfänglichkeit des Menschen für diese oder jene Krankheit wechselnd beeinflussen sollten.

Mit der „Miasmatheorie“ vereinigte sich schon frühzeitig die Lehre von dem „Contagium“ oder der „Contagiosität“ (d. h. der Ansteckungsfähigkeit) mancher Krankheiten.

Schon die alten Perier und die Israeliten wußten von der Übertragbarkeit gewisser Krankheiten (Aussatz, Schwindfucht usw.). Diese Lehre ist von dem berühmten italienischen Arzt de

Frascatore gelegentlich der großen Syphilis-epidemie (1546) in besonders eingehender Weise ausgestaltet worden und erhielt sich noch bis fast ins 19. Jahrhundert hinein. Als Grundgedanke dieser Theorie galt der Satz: „Contagium“ entwickelt sich nur vom kranken Menschen, „Miasma“ nur von toter Materie (verdorbenen Luft usw.), und man teilte die Krankheiten ein in contagiose (Syphilis, Kräfte usw.) und miasmatische (Malaria, Influenza usw.).

Die Frage, worin eigentlich der Krankheits-erzeugende Stoff der Seuchen bestehet, fand im Laufe der Zeiten verschiedene Beantwortung. Das Miasma sahten die alten Autoren als ein fauliges Gas auf, welches in den Körper ein-dringt und dort Fäulnisvorgänge auslöst. Das Übergreifen des „Contagion“ von einem Menschen auf den andern stellte man sich unter anderem etwa so vor, wie die Fäulnis von einem Apfel auf den benachbarten übergeht.

Dauernd jedoch erhielt sich neben diesen Vor-stellungen, die nach und nach verlassen wurden, der Gedanke, daß es sich bei den ansteckenden Krankheiten um einen belebten, ansteckenden Stoff, ein sog. „Contagium animatum“ hande.

Athanasius Kircher, ein gelehrter Jesuiten-pater, war der erste, welcher mit Hilfe seiner primitiv eingerichteten Mikroskope ein belebtes Wesen in faulender Materie und gewissen Krankheitsprodukten zu sehen glaubte, die er als „kleine Würmchen“ bezeichnete. Es ist je-doch sicher, daß Kircher mit seinen Mikroskopen keine wirklichen Krankheitserreger sichtbar machen konnte und daß die von ihm wahrgenommenen Gebilde Blutzellen waren. Auch seine zahl-reichen Nachfolger hatten mit ihren Wahrnehmungen kein Glück. Hingegen hatte ein Forscher, der Holländer Leeuwenhoek, schon zur Zeit Kirchers mit Hilfe des von ihm verbesserten Mikroskopes zum ersten mal wirklich Bakterien im Speichel, im Zahnsbelag, im Darm schleim usw. gesehen und so getreu abgebildet, daß wir sie noch jetzt zu erkennen vermögen. Leeuwenhoek jedoch dachte nicht daran, den Bakterien eine Rolle als Krankheitserreger zuzuschreiben.

Diesen Anschauungen über die Ursache und Entstehung der Seuchen entsprachen auch die damaligen Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung: strengste Absperrung vom Verkehr, Isolierung der Kranken und Verdächtigen, Räucherungen mit verschiedenen Substanzen usw. bildeten das Rüstzeug. Einen Erfolg hatten natürlich diese Vorkehrungen nicht.

Einen gewaltigen Fortschritt brachte das 18. Jahrhundert mit der Einführung der Schutz-impfung durch Eduard Jenner (1796).

Von großer Bedeutung für die Lehre von dem „Contagium vivum“, dem belebten Krankheitsstoffe, war jedoch die Wiederentdeckung der Kräutmilbe (1834) und die Entdeckung gewisser Pilze als Erreger bestimmter Hautkrankheiten.

Auf Grund dieser Entdeckungen sprach schon damals der berühmte deutsche Anatom Henle die Meinung aus, daß Vertreter der niedern Pflanzenwelt Krankheitserreger sein müssen und

gab auch schon die Kriterien an, nach welchen zu beurteilen sei, ob die gefundenen Parasiten tatsächlich als spezifische Ansteckungsstoffe anzu-sehen seien.

Inzwischen machte die Kenntnis der kleinsten Lebewesen auf andern Gebieten — bei der Fäulnis und bei der Gährung — bedeutsame Fortschritte.

Hatte man von jeher von einer „Überzeugung“, d. h. von der Entstehung eines belebten Wesens aus unbelebter Materie (Mäuse und Frösche aus Schlamm, Bladen aus faulendem Kräfe usw.) gesprochen, so zeigten die Versuche Spalanzanis, von Schulze und von Schwann, namentlich aber die vollkommen überzeugenden Untersuchungen von Hoffmann und von Pasteur, daß auch die niederen Lebewesen (Mikroorganismen, Bakterien) nicht von selbst entstehen. Bei diesen Untersuchungen fand Pasteur, daß die verschiedenen Krankheiten des Weines und des Bieres durch ganz bestimmte Mikroorganismen verursacht werden und daß bei vielen Gärungsprozessen kleinste Lebewesen im Spiele seien.

Auf Grund dieser Untersuchungen fußend führte Lister 1867 das Karbol in die Wund-behandlung ein.

Die ersten Befunde von Bakterien als Krankheitserreger stammten von Pollender und Davain, die 1849 den Milzbrandbazillus als pflanzliches Gebilde erkannten. Obermeier fand die Spirochäten, korkzieherartig gewundene Lebewesen, im Blute von Kranken, die am Rückfallfieber litten. Weitere Befunde von Mikroorganismen wurden von verschiedenen Forschern bei verschiedenen Krankheiten erhoben, ohne daß sie jedoch im Stande waren, einwandfrei ihre Bedeutung nachzuweisen.

Der größte Fortschritt in der Lehre vom Wesen der Infektion ist für immer an den Namen von Robert Koch geknüpft.

Robert Koch wurde im Jahre 1843 in Clausthal geboren, lebte längere Zeit als praktischer Arzt und wurde später zum Direktor des Institutes für Infektionskrankheiten in Berlin ernannt. Er starb im Mai 1910.

Seine erste Großtat war die Entdeckung der Entwicklung des Milzbrandbazillus, die namentlich für die Bekämpfungsmaßnahmen wegweisend wurde. Weiterhin wies er nach, daß bestimmte Vertreter aus dem Kreise der Bakterien bestimmte Krankheiten hervorrufen, und daß die eine Bakterienart niemals in eine andere übergeht.

Er stellte auch bestimmte Regeln auf, wann ein Mikroorganismus als Erreger einer bestimmten Krankheit angesehen werden darf. Ihm gelang es weiter mit Hilfe selbst geschaffener Methoden, den Erreger der Tuberkulose, der Cholera und vieler anderer Infektions-krankheiten, teils allein, teils durch seine Schüler zu entdecken.

1880 fand Laveran den Erreger der Malaria und 1905 entdeckte Schaudinn die Syphilis-spirochäte.

Durch diese großartige Entwicklung der Lehre von der Entstehung der Krankheiten wurde auch die Bekämpfung der Seuchen mächtig gefördert. Und tatsächlich ist es dem von Robert Koch in seinen Grundzügen ausgearbeiteten, großartigen Bekämpfungssystem gelungen, die Seuchen soweit einzudämmen, daß sie bei weitem nicht mehr ihre frühere Ausbreitung nirgends gewinnen konnten.

Zu diesen Abwehrmaßnahmen traten noch im Kampfe gegen die Infektionskrankheiten neue wirksame Desinfektionsmittel (Waserdampf, Sublimat, Formaldehyddämpfe usw.) hinzu, die den Erfolg der neuen Abwehrmittel noch erhöhten.

Befondere Förderung brachten die Fortschritte auf dem Gebiete der Immunitätslehre. Neben direkten praktischen Erfolgen (Heilserumtherapie, Schutzimpfungen gegen Typhus, Cholera, Pest, Ruhr usw.) förderte sie noch neue wichtige Tatsachen ans Licht, die für die Auffassung der Infektionskrankheiten von grundlegender Bedeutung geworden sind.

Aber alles ist noch in der Entwicklung und im Aufbau begriffen. Hoffen wir, daß es der medizinischen Wissenschaft und Forschung endlich gelingen wird, jenen Bau aufzurichten, nach dem die Jahrhunderte vergeblich geträumt, ein sicheres Bollwerk gegen alle Schädlinge der menschlichen Gesundheit.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Naum sind die festlichen Tage von Speicher vertraucht und haben wir am häuslichen Herd und im Beruf die Tätigkeit wieder aufgenommen, harren auch schon wieder eine Menge Vereinsgeschäfte ihrer Erledigung. Mit frischem Mut und vermehrter Arbeitsfreude widmen wir uns nach froh verlebten Tagen wieder unserer Aufgabe.

Die Stiftung "für die Jugend" in Zürich 1 übernimmt auf 1. Juli d. J. das Sekretariat der Schweiz. Vereinigung für Kinder- und Frauenschutz. Die Fusion der beiden Vereinigungen soll durchgeführt werden.

Die Société vaudoise des sages-femmes in Lausanne mit Melle. G. Rouffy als Präsidentin stellte an uns das Gesuch um Aufnahme in den Schweizerischen Hebammenverein. Die Vereinigung zählt 80 Mitglieder, davon haben 50 bereits die Altersgrenze überschritten, um noch in die Krankenkasse aufgenommen werden zu können. Wir mußten deshalb das Gesuch abföhläig beantworten. Den übrigen Mitgliedern ist es freigestellt, als Einzelmitglieder dem Schweiz. Hebammenverein beizutreten.

Dem Vorstand der Sektion Appenzell möchten wir auch an dieser Stelle für alle Mühe für die würdige Durchführung des 25. Jubiläumsfestes nochmals unsern tiefgefühlten Dank aussprechen.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: **Die Sekretärin:**
Anna Baumgartner. Marie Wenger.
Kirchenfeldstrasse 50, Bern.

Krankenkasse.

Ekrankte Mitglieder:

- Fr. Weiß-Habegger, Erlenbach.
- Fr. Schlueter, Aarberg (Bern).
- Fr. Meier, Tissibach (Aargau).
- Fr. Zuber, Choindez (Bern).
- Fr. Lehmann, Aarwangen (Bern).
- Fr. Rohner, Au (St. Gallen).
- Fr. Michel, Cordaft (Freiburg).
- Fr. Leu, Hemmenthal (Schaffhausen).
- Fr. Guggenbühl, Weilen (Zürich).
- Fr. Kunz, Uffoltern bei Zürich.
- Fr. Grob, Winterthur.
- Fr. Edelmann, Bruggen (St. Gallen).
- Fr. Kümin, Schindellegi (Schwyz).

- Fr. Soltermann, Gümmligen (Bern).
- Fr. Stamm, Dielsdorf (Zürich).
- Fr. Hermann, Zürich.
- Mlle Auberson, Ronfoux (Waadt).
- Fr. Höfer, Rotrist (Aargau).
- Fr. Nutishausser, Münchwilen (Thurgau).
- Fr. Gärber, Eichenbach (Luzern).
- Fr. Peterhaus, Tisisbach (Aargau).
- Fr. Rosette Baugg, Wynigen (Bern).
- Fr. Wipf, Winterthur (Zürich).
- Fr. Suter, Källikon (Aargau).
- Fr. Schultheiss, Riehen (Baselland).
- Fr. Böhlle, Stein a. Rh. (Schaffhausen).
- Fr. Meyer-Mick (Zürich).
- Fr. Manier, Wülfingen (Zürich).

Angemeldete Wöchnerinnen:

- Frau Mundwiler, Tannen (Baselland).
- Fr. Benz-Beier, Neuenhof (Aargau).
- Fr. Götschmann-Häni, Wyler b. Aarberg.

str.-Nr.

Eintritte:

- 163 Mlle Emma Deluche, Gingins (Vaud).
27. Mai 1919.
- 87 Fr. Flora Sutter, Hemmikon (Baselland).
4. Juni 1919.
- 45 Fr. Marie Ambühl, Sempach (Luzern).
5. Juni 1919.
- 3 Fr. Josephine Schmid, Erstfeld.
8. Juni 1919.
- 4 Fr. Marie Gehrig, Silenen.
9. Juni 1919.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

- Frau Wirth, Präsidentin.
- Fr. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
- Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Verdankung.

Mit gegenwärtiger Anzeige teilen wir unsern werten Mitgliedern mit, daß die Schweizer. Kindermehlsabrik Galactina uns bei Anlaß der Generalversammlung mit Fr. 100.— beschenkt hat, welche Gabe wir hiermit bestens danken.

Die Krankenkassenkommission.

Jur. Notiz.

Der zweite Halbjahrsbeitrag pro 1919 kann bis und mit 10. Juli per Postcheck VIII^b/301 mit Fr. 5.35 einbezahlt werden, nachher erfolgt der Einzug per Nachnahme Fr. 5.43. Die Kassierin bittet, zur Vereinfachung doch die grünen Einzahlungsscheine zu benützen.

Die Kassierin: **E. Kirchhofer.**

Jubiläumsfest in Speicher.

Hoch vom Säntis an, wo der Adler haust,
Bis zum Dette, da die Rhone braust.
Dieses schöne Land, es ist mein Heimatland,
Es ist mein liebes, teures Schweizerland.

Wem es vergönnt war, am 20. und 21. Mai dem Hebammenfest in Speicher beizuhören, dem werden diese Tage zeitlebens in Erinnerung bleiben. Nicht umsonst hatte man sich schon das ganze Jahr hindurch auf das kommende Fest gefreut. Unsere Erwartungen wurden in jeder Hinsicht weit übertroffen. Schon die Eisenbahnfahrt in den sonnigen Maienstag hinaus bot Gelegenheit, sich an dem alten und doch ewig neuen Wunder der Natur zu erfreuen. Wälder und Haine im bunten Kleid, Kirsch- und Birnbäume im schneeweißen Schmuck, die Blumen in den Gärten, blühende Lilas und Schneeballen, schimmernde Apfelbaumblüte, bunte Matten von murmelnden Bächlein durchsilbert, in der Ferne der weiße Alpenkranz und über das Ganze ein azurblauer Himmel. Das gibt ein Bild, das keine Feder beschreiben, wohl aber eine dankbare Seele empfinden und ihren Schöpfer dafür preisen kann.

Je näher wir an unser Reisziel kamen, je mehr wuchs das Häuflein der weisen Frauen. In Arau begrüßten wir unsern geschätzten Mitarbeiter Herrn Pfarrer Büchi. In Zürich und

Winterthur gab es gewaltigen Zuwachs, so daß ein graubärtiger Oberzugführer uns den wohlgemeinten Rat gab, in Zukunft unser Vorhaben bei den zuständigen Organen anzumelden, damit man uns genügend Platz zur Verfügung stellen könne. Aber wer hätte denn an einer so großen Beteiligung gedacht! Wer so ist's recht, die Kolleginnen haben unserer Einladung Folge geleistet und die Gelegenheit benutzt, wie sie so schön nicht sobald wiederkehren wird.

Nun, wir kamen wohlbehalten in St. Gallen an, von den dortigen Kolleginnen freudig begrüßt und in die bereitstehenden Wagen der Speicher-Trogen Bahn geleitet. Jetzt gings dem langersehnten Ziele zu, höher hinauf, über St. Gallens Bälen besäte Hügel hinaus. Bald schaute unser Auge den blauen Bodan mit seinem lieblichen Ufergestaden, Rorschach, Arbon, Romanshorn freundliche Erinnerungen in uns wachrufend.

Bögelinsegg. Alles aussteigen! Endlich stunden unsere Füße auf Appenzellerboden. Wir begrüßten unsere lieben Kolleginnen, mit denen wir in den vorausgegangenen Wochen einen so rege Briefwechsel unterhielten, und die Tag und Nacht gearbeitet haben, um den Besucherinnen unvergängliche Stunden zu bereiten. Frau Schefer durfte stolz sein, mit einer so stattlichen Schar dem Hotel Bögelinsegg zuzupilgern, das von lustiger Höhe in das schöne Land hinausschaut. Für die freundlichen Wirtleute war es keine leichte Aufgabe, für 120 Personen Kaffee und Zutaten aufzustellen, statt wie berechnet war, für ungefähr vierzig, — und doch konnten alle befriedigt werden.

Um 4½ Uhr eröffnete die Zentralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, die Delegiertenversammlung und gab in bewegten Worten der Freude Ausdruck, daß es ihr vergönnt sei, zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Schweiz. Hebammenvereins eine so große Zahl von Kolleginnen willkommen zu heißen. Herr Nationalrat Egger-Gütt in Speicher entbot namens der Appenzellerbevölkerung herzlichen Gruß und Willkommen.

Nach 7 Uhr war der geschäftliche Teil programmatisch erledigt. Wir verweisen die geehrten Leserinnen auf das Stenogramm, das in den laufenden Nummern unseres Fachorgans erscheinen wird. Nach getaner Arbeit begaben wir uns in das eine Viertelstunde entfernte Hotel "Löwen", das zu Ehren der Hebammen in den Schweizer- und Appenzellerfarben besetzt war.

Raum hatten wir an den seitlich geschmückten Tischen Platz genommen, ließ ein Kinderchor, der über sehr gutes Stimmmaterial verfügt, fröhliche Appenzellerlieder erschallen. Bald kam man aus dem Hören, Staunen und Lachen nicht mehr heraus, man vergaß beinahe, daß man ein gutes Nachessen vor sich hatte, dem man doch pflichtschuldig die gebührende Ehre erweisen mußte. Was uns die fröhlichen Appenzeller und Appenzellerinnen geboten, muß man selbst gehört und gesessen haben. Der "Chregast" stund unter anderem auf dem Programm. Man hätte es ihm nicht angetragen, daß er imstande wäre, die Lachmuskeln so in Bewegung zu setzen; aber der willensschwache "Vater Stäbli" mit seinem ewig wiederkehrenden "und e so" trug in der Hauptsache dazu bei. Ebenso Tante Hortensie mit ihrem "Prof. Ganthebe" mit den indischen Schlangen, die Kächin der Familie Stäbli, die auf ihrem französischen Kochherd, — sie möchte aufs Feuer setzen was sie wollte —, stetsum harte Beefsteak erzielte. Der Gesang vom "Bettler Ruedi vo Weiz" samt seiner Familie tönt uns heute noch in den Ohren! Und e so! Die Alpfobete führte uns im Geiste auf die lichten, sonnenbeglänzten Höhen des Appenzellerlandes. Tänze in den malerischen Nationalkostümen aufgeführt, erfreuten Herz und Auge. Man meinte in Wirklichkeit einem Alpaufzug beizu-